

## Bücherbesprechungen.

(Die aufgeführten Bücher werden der Anschaffung durch die Kreisstellen für Naturschutz empfohlen.)

HINZE, GUSTAV, Professor Dr., *Biber in Deutschland*. Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz. Mit 62 Abb. nach Naturaufnahmen von M. BEHR. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde. 1937.

Der bekannte Bibervater, Amtmann M. BEHR, hat sich von 1919 bis 1934 von dem vorher leerstehenden Pfarrhof in Steckby bei Zerbst (Anhalt) aus der Erforschung des Biberlebens in dem einzigen deutschen Standort der Altwasser und Auwälder der Elbe zwischen Torgau und Magdeburg gewidmet, mit bewundernswürdiger Hingabe und Aufopferung bei Tag und Nacht, im Sommer und Winter seine Beobachtungen ausgeführt und im ganzen etwa 2000 Naturaufnahmen — zum Teil mit Blitzlicht — gemacht, die erstmals alle Einzelheiten aus dem seltsamen Leben des Bibers festhielten, wie Baumfällen, Anlegen des Biberbaus, der Biberburg, der Staudämme, weiter die Fährten, die Wechsel, das Reisigschleppen, das Fressen, das Vorratsammeln, das Schwimmen, das Familienleben und die Entwicklung der Jungen. Aber BEHR war ein Naturmensch, eine Robinsonnatur. Er schrieb keine Bücher. Sein Erbe ist im Museum in Dessau niedergelegt, und die Reichsstelle für Naturschutz gab unter Verwertung der schönsten BEHRschen Aufnahmen dieses reizende Buch heraus, an dem jeder Naturfreund und Naturschützer seine Freude haben wird, um so mehr, als auch alte Aufzeichnungen und Ansichten über den Biber verwertet sind und G. HINZE die „Wissenschaft“ in die anziehende Form der Schilderung des Naturerlebnisses zu kleiden verstand.

FREIHERR VON VIETINGHOFF-RIESCH, Falken über uns. Mit 72 Abb. auf 32 Tafeln. Verlag von Dietrich Reimer, Berlin 1937.

Es ist bekannt, daß die „Falknerei“, die „Beizjagd“ des Mittelalters, die in Deutschland so gut wie vergessen war, in den letzten Jahrzehnten durch den neu gegründeten Falkenorden wieder aufgenommen wurde und bereits viele Freunde gewonnen hat. Der Verfasser gehört dazu; doch nicht als Nurjäger, sondern als großer Naturfreund und Tierpsychologe, der nicht lehrbuchmäßig, sondern an eigenen lebendigen Erlebnissen, aus einer wahrhaft adeligen Einstellung zur Jagd und zur Natur in novellistischen Schilderungen voll sprudelnden Geistes ein Bild der Falknerei mit allen technischen Einzelheiten und allen zünftigen Ausdrücken gibt, so daß das Buch im besten Sinne an mittelalterliche Jagdberichte erinnert und einem so recht den Unterschied von edlem Waidwerk und Schießerei zum Bewußtsein bringt. Der Raubvogelfreund wird das Buch ebenso gerne lesen wie der Jäger und sich über die prächtigen Aufnahmen freuen. Oft klingen die Berichte wie das „Hohe Lied“ auf die so sehr gefährdeten Raubvögel, das man noch lesen wird, wenn es Falken und Habichte vielleicht nicht mehr gibt. M. A. PFEIFFER schickt einen sehr gründlichen Abschnitt über die Falkenbeize in der Geschichte voraus.

**T a s c h e n b u c h d e r i n D e u t s c h l a n d g e s c h ü t z t e n T i e r e.** Von Universitätsprofessor Dr. WALTHER SCHOENICHEN. Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz, Berlin. Insgesamt 244 Seiten mit 80 Textabbildungen, 36 vielfarbigen Kunstdrucktafeln nach naturgetreuen Zeichnungen von Kunstmaler ERICH SCHRÖDER, Berlin, und 49 Abbildungen nach Naturaufnahmen. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde. 1938. In Ganzleinen gebunden 7,50 RM.

Die Schilderung der geschützten Tierarten bildet den Hauptteil des Buches. Jede einzelne Art ist nach ihren Kennzeichen und nach ihrer Lebensweise eingehend beschrieben. Die meisten dieser Darstellungen sind durch farbige Tafeln, andere durch vorzügliche Naturaufnahmen und Textabbildungen erläutert. Da die Unterscheidung zwischen nichtjagdbaren, durch die Naturschutzverordnung geschützten Arten und jagdbaren, durch das Reichsjagdgesetz mit ganzjährigen oder kürzeren Schonzeiten bedachten Tieren großenteils nur ungenügend bekannt ist, ergab sich zwingend die weitere Aufgabe, in dem Taschenbuch auch die jagdbaren Arten mit zu behandeln, so daß praktisch ein anschauliches Handbuch der heimischen Tierwelt vorliegt. Nur die Besprechung und Darstellung der in der Naturschutzverordnung genannten Vogelarten mußte einer eigenen, späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben. Für Naturschützer, Lehrer und Jäger ist das ganz besonders geglückte Buch von SCHOENICHEN ein hochwillkommenes und ganz unentbehrliches Hilfsmittel wie die im gleichen Verlag erschienenen:

**W a n d t a f e l n d e r i n D e u t s c h l a n d g e s c h ü t z t e n n i c h t j a g d - b a r e n T i e r e I / II (a: S ä u g e t i e r e u n d K e r f t i e r e , b: K r i e c h - t i e r e u n d L u r c h e).** Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz. Mit 36 vielfarbigen Kunstabildungen, auf Leinen aufgezogen mit Stäben und Aufhänger 20 RM., auf Leinen aufgezogen und zusammenlegbar gefalzt 25 RM.

**O T T O L Ö H R , D e u t s c h l a n d s g e s c h ü t z t e P f l a n z e n .** Sammlung Naturwissenschaftlicher Taschenbücher. XVIII. Band. Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg. Preis 5 RM.

Seit dem Erscheinen des „Taschenbuchs der in Deutschland geschützten Pflanzen“, herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz, ist der neue Band in der Sammlung der so beliebten „naturwissenschaftlichen Taschenbücher“ der beachtenswerteste. Das Büchlein ist auch billiger und etwas handlicher wie das amtliche Taschenbuch. In einer Einleitung sind die geltenden Bestimmungen über den Pflanzenschutz in einer ansprechenden Weise wiedergegeben und erläutert, ohne daß das „Paragraphenwesen“ zu sehr in den Vordergrund rückt. Für den Laien ist ein alphabetischer Schlüssel botanischer Fachausdrücke eingeschaltet. Dann folgen in der in den Taschenbüchern üblichen Weise 80 farbige Tafeln mit den gegenüberstehenden Erläuterungen. Die Tafeln sind auf beiden Seiten bedruckt. Im Gegensatz zu dem amtlichen Taschenbuch stellen viele Bilder die Pflanzen am natürlichen Standort in der Landschaft oder wenigstens in farbiger Umgebung dar. Die Bilder sind nicht gleichwertig. Manche der Maler haben ebenfalls den Weg vieler wissenschaftlicher Bücher eingeschlagen, die Pflanze rein sachlich — und oft auch in Teile zerschnitten —

wiederzugeben. Letzteres Verfahren läßt sich ja leider bei diesem kleinen Format nicht vermeiden. Die schönste einheitliche Wildblume, „Der Frauenschuh“, hätte freilich eine eindrucksvollere Wiedergabe verdient. Am besten sind die mit C. U. B., C. K. und L. B. bezeichneten Bilder, wie z. B. die Wiedergabe des Federgrases, der Pfingsnelke, der schwefelgelben Anemone, des Stein- und des Heideröschens, der Stranddistel, des Alpenveilchens, der stengellosen Enziane, der Gladiale, der Steinbrecharten, des Sonnentaus, während einige andere Bilder zu lehrbuch- und schulmäßig steif wirken. Jeder Pflanzenfreund wird das Büchlein gerne benützen, der Schule wird es wertvolle Dienste leisten, Naturschutzbeauftragte, Forstbeamte und Polizeiorgane werden sich seiner gerne bedienen. Es sollte auch in der Bücherei jeder Schule, jedes Bürgermeisters und jedes Landrates stehen.

**N a t u r s c h u t z k a l e n d e r 1939.** Herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis 2,50 RM.

Obwohl der Naturschutzkalender 1939 in diesen Heften nicht rechtzeitig zur Anschaffung empfohlen werden kann, so bedeutet doch auch jetzt noch sein Besitz für jeden Naturfreund Gewinn, Freude und Anregung. Wie bisher sind auf der Vorderseite photographische Aufnahmen aus dem unerschöpflichen Quell deutscher Naturschönheit — besonders auch aus Naturschutzgebieten — vor trefflich wiedergegeben. Die Bilder können für sich gesammelt werden. Auf der Rückseite stehen kurze Abhandlungen über Naturschutzfragen oder Aussprüche führender Männer über die kulturschaffenden Grundkräfte, die in der Natur stecken. Die deutsche Literatur ist mit großem Fleiß daraufhin durchgesehen und der Naturschutz auf den einen Nenner gebracht, der sich aus dem deutschen Wesen ergibt. Die geistige Höhe dieses Kalenders hat ihm Jahr um Jahr neue Freunde zugeführt.

FABER, ALBRECHT, Dr. (und D. HEUGEL), **Pflanzensoziologisches Kartenblatt des mittleren Neckar- und des Ammer-talgebiets** (Tübingen, Schönbuchrand und Rammert) 1 : 25 000, mit Erläuterungen. Herausgegeben von der Württ. Forstdirektion und der Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart, 1937/1939.

Nachdem die Erläuterungen zu dem Blatt schon längere Zeit gedruckt waren, ist nunmehr das von den Fachleuten mit Spannung erwartete Blatt selbst erschienen, und es hat alle Erwartungen übertroffen, sowohl nach dem sachlich-wissenschaftlichen Inhalt als nach dem pünktlichen, klaren und in der Farbengabe so unmittelbar sprechenden Druck des Württ. Topographischen Büros. Die offene Landschaft ist in zurückhaltenden gelblich-blaßbraunen Farben gehalten, so daß die Wälder mit ihren stark roten, grünen und ockergelben Farben sich deutlich abheben. Die Karte richtet sich also gleichsam sinnbildlich an die Kreise der Forstwirtschaft und die der Landwirtschaft. FABER ist einer der besten Pflanzensoziologen Deutschlands und sein erstes Blatt ist gleich eine Meisterleistung, die bahnbrechend sein, zur Weiterarbeit zwingen und für die neuzeitliche Forstwirtschaft die wissenschaftliche Grundlage sein wird. In den Erläuterungen gibt FABER zunächst eine kurze Einführung in die Arbeitsweise und die wissenschaftliche Namengebung der Pflanzensoziologie und beschreibt dann die Assoziationen und ihre Abarten, jeweils nach Verbänden zusammen-

gefaßt, wobei die Pflanzenlisten — mit Charakterarten, Differentialarten und Begleitern — die Hauptsache sind. Zu beachten ist, daß bei den Wäldern angegeben ist, nicht was steht, sondern was stehen sollte oder von Natur stehen würde. Der Nadelwald ist — abgesehen von einem Forchenwald am Spitzberg — überall künstlich eingebracht und weithin ein gefährlicher Bodenverderber. Am weitesten verbreitet müßten die bodensauren Eichen- und Eichenhainbuchenwälder sein. Von besonderem Interesse ist die Steppenheide an den Südhängen des Keupers mit ihren Übergängen zum Trockenhangesträuch, Steppenheidewald und Eichenhainbuchenwald, vor allem am Spitzberg und bei Weiler, oder auch am Schönbuchrand. Allein am Spitzberg sind „24 scharf umgrenzte, sehr verschiedenartige Gesellschaften“ zu finden, wie denn überhaupt das Blattgebiet eine erstaunliche Mannigfaltigkeit der Pflanzenwelt aufweist. Mit Pflanzenlisten und Karten die Wirklichkeit in einem Näherungswert wiederzugeben, das was von Natur oder unter menschlichem Einfluß geworden ist oder der naturgesetzlichen Bedingtheit wieder angepaßt werden sollte, zu umschreiben, um vor allem der Forstwirtschaft praktische Winke zu geben, das war die schwierige Aufgabe, um deren Lösung FABER sich jahrelang und mit so schönem Erfolg bemüht hat. Die Namengebung geht zum Teil eigene Wege, aber sie ist verständlich. Lobenswert sind die deutschen Bezeichnungen.

Der Landesbeauftragte:  
HANS SCHWENKEL.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische  
Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [94\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen 141-144](#)